Nutzungshinweise:

Diese Druckansicht dient nur zu Arbeitszwecken. Zitieren Sie ggf. direkt die digitale Edition.
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Zitiervorschlag:

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London. Liège, Donnerstag, 30. Mai 1872. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital, hg. v. der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. URL https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=M4714956

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London. Liège, Donnerstag, 30. Mai 1872

Lindenberg, Thomas (Bearbeitung)
Lura, Caroline (Bearbeitung)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) Marx-Engels-Gesamtausgabe

Handschrift: RGASPI f. 1 op. 1 d. 3231
Handschriftenbeschreibung:

Soweit aus der Fotokopie zu ersehen ist, besteht der Brief aus einem Bogen weißem Papier. Cuno hat die erste Seite vollständig und die zweite Seite zu einem Drittel beschrieben. Die dritte und vierte Seite blieben leer. Schreibmaterial: schwarze Tinte.

Auf der vierten Seite rechts oben Empfangsnotiz von Engels: „Lüttich 30 Mai 72 / Th Cuno / Btw 10 Juni“.

Archivsignatur des Moskauer Marx-Engels-Instituts (IMĖ) auf den beschriebenen Seiten mit Bleistift: „Rj421a–b“.

Absender: Theodor Cuno
Schreibort: Liège (Lüttich)
Schreibdatum: 1872-05-30

Empfänger: Friedrich Engels
Empfangsort: London

| Liège de 30/5./72.

Lieber Engels!

Aus meiner Spanischen Geschichte ist vorläufig nichts geworden, weil der dortige Philister als Franzose den Deutschen nicht grün zu sein scheint, und er dies mit der Bedingung maskirt hat, ich müsse bewandert sein in den Arbeiten an „hartem Amerikanischen Holz“ aus dem die spanischen Eisenbahnwagen construirt sind. In Folge dessen war ich dann recht nett auf das Trockne gesetzt; in Seraing fand ich keine Stelle, und musste daher in den sauren Apfel beissen einen Platz mit hundert Franken anzunehmen! Es macht mir dies allerdings im Allgemeinen wenig aus, aber jedenfalls ist jeder Schlag, der mir indirect auf diese Weise versetzt wird, ein neuer Antrieb, auf der einmal beschrittenen Bahn rüstig voran zu gehen, hoffentlich sind wir es trotz alledem, die zulezt, d. h. am besten lachen werden. –

Je mehr ich in die hiesigen Verhältnisse hereinschaue, desto trister erscheinen sie mir, aber es müsste doch mit dem Teufel zugehen, wenn dem nicht abzuhelfen wäre!

Vedremo dunque! – Meine Correspondenz zwischen meiner Familie werde ich durch Miss Burns[a] vermitteln lassen, damit mein Alter im Unklaren über meinen Aufenthalt bleibe, und er im Fall einer Recherche nicht zu lügen braucht. Wie ich mir denke, verfolgt | mich die deutsche Polizei wegen einer auf der Durchreise letzthin in Chemnitz gehaltenen Rede. Wenn Sie mir schreiben oder Journale schicken wollen werde ich ich Ihnen äusserst dankbar sein, ich bitte in diesem Falle

an Herman[b] adressiren zu wollen, natürlich ohne Erwähnung meines Namens ausserhalb des Briefes.

Mit Brudergruss Ihr

Th. Cuno.

Erläuterungen

a) Burns, Lydia (1827-1878)

b) Herman, Alfred (1843-1890)

Kritischer Apparat